

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 409

Artikel: Maestro : von Bradley Cooper
Autor: Betschart, Hansjörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

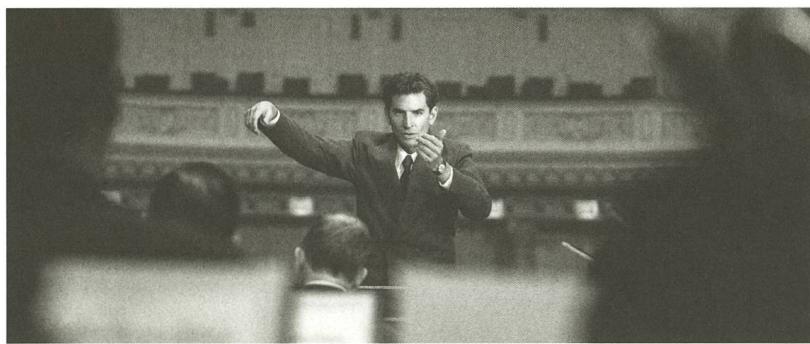
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON BRADLEY COOPER

MAESTRO

Bradley Cooper hat die Biografie des bekanntesten US-Komponisten des Jahrhunderts Leonard «Lenny» Bernstein zum eigenwilligen Liebesfilm gemacht – ein überraschender Autorenfilm.

START 07.12. — Die Geschichte der Entstehung von Maestro liest sich wie ein *Who is Who* Hollywoods: Steven Spielbergs Firma war zuerst am Ball. Josh Singer sollte das Drehbuch besorgen, Scorsese die Regie. Doch Scorsese zog sein eigenes Projekt vor. Paramount spielte den Ball weiter. Spielberg verpflichtete Bradley Cooper – als Hauptdarsteller. Nach dessen Regie-Erfolg mit A Star Is Born bot er ihm auch die Regie an.

Dann kniete sich Cooper auch als Drehbuchautor in das Projekt. Von ihm und Josh Singer stammen Dialoge, die an die Musikalität von Williams oder Miller oder Shepard reichen. Mal wird in Allegro gescherzt, mal Fortissimo geschimpft, und wenn es die Melodie des Films will, bleibt der Text stumm, und ungesagte Worte machen als Lügen eine lange Fermate bedeutungsvoll.

«Ich liebe jeden Duft von dir», witzelt Lenny Bernstein zu Beginn mit seiner grossen Liebe Felicia. «Egal, aus welcher Körperöffnung.» Kallauernd beginnt so eine Beziehung zwischen Trieben und Hieben, zwischen emotionalen Niederungen und schöpferischen Höhenflügen, zwischen High-Society-Konventionen und schmuddeligen Hinternzimmern.

Cooper folgt der Ehe des Komponisten wie einer streitbaren Liebe zwischen U-Musical und E-Musik: Er beweist *con brio*, dass die Botschaft der Liebe nicht als Kitsch rüberkommen muss. Cary Mulligan spielt Bernsteins Muse Felicia nicht einfach als hingebungsvolle Partnerin, sondern als grossartig hochsensible Steuerfrau, die das Eheschiff auch bei schwerer See durch die Kulissenwelt ihres homosexuellen Gatten und Familienvaters lotst.

Die Bilder von Matthew Libatique tragen zum optischen Vielklang bei. Im ersten Teil bleibt er ganz dem grossen amerikanischen Schwarzweiss-Kino verpflichtet, in dem die Kamera ihr eigenes Storytelling entwickelte. Libatique verweilt gerne lange auf Gesichtern, die in Ambivalenz schillern, fährt über das Bett eines Liebespaars, das sich erst mit dem Ende der Fahrt als zwei nackte Männer in ihrem Liebesnest lesen lässt: Die Gardine im morgendlichen Schlafzimmer von Leonard weht wie ein Theatervorhang zur Bühne seines kommenden Lebens.

Als Schauspieler zeigt Cooper ein Näschen für Lennys Besessenheit. Er studierte den körperlichen Stil von Bernsteins Dirigaten, den saloppen Umgang in seinen Seminaren, seine Stimme. Er verliebte sich jede ihm zugängliche Geste des Maestro ein – und lässt bald auch die falsche Nase seines eigenwilligen Make-ups vergessen. Schon als Kind wollte Cooper offenbar Dirigent werden, dirigierte zu Schallplatten, spielte Klavier. Nun tut er es vor der Kamera und führt vor, was es heisst, mit dem Taktstock einen Klangkörper zu beherrschen: Mit jeder Muskelfaser übersetzt sein Lenny Musik in Passion. Als Höhepunkt des Films dirigiert er in einem minutenlangen Parforceritt: «Mahlers 2.»

Wenn 2024 die Oscar-Nominierungen bekannt gegeben werden, wird der Film wohl ganz vorne auf der Liste stehen, auch wenn ein schwerer Makel bleibt: Ausgerechnet die grosse Zeit der Homosexuellen-Verfolgung und -Diskriminierung lässt der Film aussen vor. Eine 800-seitige Akte zu Leonard Bernstein, mit Denunziationen von der McCarthy- bis in die Nixon-Ära, wirft einen anderen Schatten in das Bernsteinzimmer, als ihn Hollywood im Leben des Genies offensichtlich sehen möchte. **Hansjörg Betschart**